

Ratatouille : Zwischenbericht in Sachen HBKV

Autor(en): **Gajdorus, Jiri A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **30 (1988)**

Heft 2: **Arzt - Patient**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischenbericht in Sachen HBKV

von Jiri A. Gajdorus,
Bundeshausbeobachter

Bald ist es also so weit, das HBK-Obli-gatorium steht zur Zeit bereits in der dritten und alles entscheidenden Vernehmlassungsphase und wird nach deren positivem Abschluss auf dem Verordnungswege voraussichtlich ab Januar 1990 in Kraft treten.

Nun, worum geht es bei der HBKV? Diese vier Lettern, heute dem Schweizerbürger noch weitgehend unbekannt, stehen für die neue **Haar-schneide und Barbier Kassen-Verord-nung**, welche vorallem in der ersten Vernehmlassungsphase und da vorwiegend von den Konsumentenorga-nisationen aufs härteste umkämpft wurde. Im zweiten Vernehmlassungs-verfahren bekam die Schweizerische Coiffeurvereinigung seitens sämtlicher Umweltschutzorganisationen unerwartete Unterstützung. Letztere argumentierten vorallem mit der enormen Energieeinsparung. Es ist zu ergänzen, dass das Betreiben privater Elektrorasierer dank HBKV an Attraktivität verlieren wird, da jeder Versicherte in den künftigen Barbierinstitu-ten von ausgewiesenen Fachkräften behandelt, sprich rasiert wird.

Bei den elektrischen Haartrocknern soll das Sparpotential noch erheblich

grösser ausfallen. In den neu zu er-richtenden kantonalen Haar-schneide- und Barbierkliniken soll der Klient, in Fachkreisen spricht man von Schneide-, beziehungsweise von Ra-surwilligen, zwischen der allgemei-nen, der halbprivaten und der privaten Abteilung wählen können.

Vielleicht an dieser Stelle noch ein paar Worte zum Finanziellen: Da die Finanzierung über Lohnprozente nicht in Frage kommt, dies wurde an der eigens zu diesem Zweck veran-stalteten Pressekonferenz ausdrück-lich betont, wird die HBKV vom Schweizervolk solidarisch getragen. Männer und Frauen werden gleich viel berappen müssen. Die Mehrkosten für Rasuren der einen werden durch Mehrkosten für Dauerwellen der an-deren ausgeglichen. Privat- und Halb-privatversicherte werden ihre Mehrko-sten durch direkte Zahlungen an den jeweilig behandelnden Haar- oder Ra-surtherapeuten zu entrichten haben. Nicht zu verachten ist auch der volks-wirtschaftliche Nutzen der HBKV. Die bislang gesellschaftlich relativ schlecht gestellten Berufsleute dieser Branche werden einen steilen sozia-len Aufschwung erleben können. Dies-es Phänomen wurde schon beim Aufstieg anderer niederer Berufsgrup-pen beobachtet. Als Beispiel seien hier kurz die Körperinstandhalter, Beinschiener und Zahnkonservierer erwähnt.

Nicht zu vergessen sind auch die zahl-reichen neuzuschaffenden Arbeits-plätze und die freundliche Reaktion des Bruttosozialprodukts auf einen derartigen Wirtschaftsaufschwung. Die neue HBKV wird unserer bewaff-neten Neutralität nur Gutes bringen.